

176

25. August 43.

nicht in Frage kommt. Außerdem stellte ich die vielen Schwierigkeiten in Rechnung - von denen ich jetzt bei der Organisation des Einpackens ja schon einen kleinen Vorgeschmack bekommen habe - die das Auspacken und Aufstellen machen würde, ohne das ein voller Erfolg erzielt würde, zumal uns vorerst gar nicht erlaubt ist, selber nach Donaueschingen zu übersiedeln. - Soviel zur Rechtfertigung meines eigenmächtigen Entschlusses, den ich, wenn auch leider nicht in Ihrem Sinne, nur nach bestem Wissen und Gewissen gefaßt habe.

Herrn

Prof. Dr. Theodor Mayer

z.Zt. Neukirchen

Die Dinge, die mit dem Einpacken zusammenhängen, standen in der letzten Zeit so im Vordergrund, das ich ganz vergaß, Ihnen mitzuteilen, das ich an Böhm in dem besprochenen Sinne geschrieben habe; er hat sich aber nicht eingetroffen.

Sehr verehrter Herr Professor;

Auch sonst geht unsere Arbeit, soweit sie nicht durch kindliche Zusammenhänge und die mit dem Abrufen zusammenhängenden post eingetroffen, die wir Ihnen anliegend zusenden. Mit besonderem Neid hat uns das Privileg der Römer, telegrafisch Glückwünsche zu dürfen erfüllt; wir hätten also unsere Glückwünsche auch über Rom gehen lassen müssen, um sie Ihnen rechtzeitig zukommen zu lassen. -

Als Sie vorhin anriefen, hatte ich gerade versucht, Herrn Direktor Poewe zu sprechen. Ich wollte von ihm erfahren, ob die Staatsbibliothek vielleicht an den beiden uns angebotenen Fluchtorten in Wranks Interesse hätte. Bejahendenfalls hätte ich dann auf alle Fälle Herrn von Imhoff und dem Baron Pöllnitz zusagenden Bescheid gegeben, um sie nicht länger im Ungewissen zu lassen. Da Sie nun aber von sich die ganze Angelegenheit regeln wollen, ist diese Lösung überholt und ich werde nun nichts mehr von hier aus unternehmen. Wie Sie inzwischen durch meine Briefe ausführlicher erfahren haben werden, ist haben sich die Fäden dadurch etwas verwirrt, daß ich gestern, da ich Sie telegrafisch nicht erreichen konnte und nicht wissen konnte, daß Sie anrufen würden, Gaandstein zugesagt habe. Die Gründe, die mich dazu bestimmten, schrieb ich Ihnen gestern. Dazu kommt noch, daß ich nach den letzten Unterredungen mit Ihnen den Eindruck hatte, daß Sie, nachdem wir die Möglichkeit des Regalemitnehmens ausgeschieden hatten, nicht mehr ernsthaft mit dem Donaueschinger Projekt rechneten, da doch ein Auspacken der ganzen Bibliothek oder auch nur ihres größeren Teiles und damit eine Weiterarbeit in Donaueschingen unter diesen Umständen